

## SPARKASSEN INTERNATIONAL

23. Juli 2018

# Die Sparkassenorganisation in Norwegen

In Norwegen gibt es zwei Typen von Banken: Geschäftsbanken und Sparkassen. Die norwegischen Geschäftsbanken sind überwiegend Töchter oder Filialen ausländischer Institute und in der Regel als Aktiengesellschaften organisiert. Die Sparkassen hingegen waren ursprünglich unabhängige und eigentümerlose Stiftungen, welche ihr Eigenkapital aus einbehaltenen Gewinnen speisten. Seit 1987 besteht die Möglichkeit, durch die Emission von aktienähnlichen Equity Capital Certificates (ECCs) externes Eigenkapital aufzunehmen. Die ECCs werden auch an der Osloer Börse gehandelt.

**Autor:**

Jürgen Arnoldt - DSGVO

Traditionell waren die Geschäftsbanken eher für die Firmen- und Geschäftskunden und die Sparkassen für die Privatkunden zuständig. Der Großteil der norwegischen Sparkassen ist in Allianzen zusammengeschlossen. Die Allianzen sind keine geografischen Verbände, sondern Interessengruppen.

Obwohl es keine gesetzlichen Verpflichtungen gibt, wenden die Sparkassenstiftungen beträchtliche Mittel zur Förderung von kulturellen und sozialen Zwecken auf. Von den Sparkassen wird erwartet, dass sie sich im Rahmen einer verantwortungsvollen Kreditvergabe um die wirtschaftliche Förderung in ihrer Region kümmern.

# Der norwegische Bankenmarkt

Gesamtwirtschaftlich besitzt der Bankensektor in Norwegen eine stark unterdurchschnittliche Bedeutung im Vergleich zu anderen europäischen Ländern. So war die Bilanzsumme aller Banken 2016 in etwa 1,4-mal so groß wie die gesamtwirtschaftliche Leistung des Landes. Im Vergleich dazu betrug der europäische Durchschnitt das 2,4-fache des BIP. Das Bankfilialnetz in Norwegen ist mit ca. 6 Bankgeschäftsstellen pro 100.000 Erwachsenen stark unterdurchschnittlich ausgebaut. Im Vergleich dazu liegt der europäische Durchschnitt bei ca. 28 Bankgeschäftsstellen pro 100.000 Erwachsenen (siehe Grafiken 1 und 2).

Der Bestand an ausfallgefährdeten Krediten liegt bei norwegischen Banken mit einem Wert von 1,18% deutlich unter dem Durchschnitt von 8,06% in anderen europäischen Ländern. Die Cost-Income-Ratio der norwegischen Banken lag 2015 mit 52% deutlich unter dem Niveau anderer europäischer Länder. Die Rentabilität der norwegischen Banken, gemessen am Return on Equity, lag 2016 leicht über der von anderen Banken in Europa (siehe Grafiken 3 und 4).

In Norwegen gibt es zwei Typen von Banken: Geschäftsbanken und Sparkassen. Die norwegischen und ausländischen Geschäftsbanken sind meist als Aktiengesellschaften organisiert. Die Sparkassen hingegen sind vorwiegend im Besitz von Stiftungen. Traditionell waren die Geschäftsbanken eher für die Firmen- und Geschäftskunden und die Sparkassen für die Privatkunden zuständig. Diese Aufgabenteilung ist jedoch über die Zeit verschwunden.

Das norwegische Bankensystem ist gut durch die internationale Finanzkrise gekommen. Die Profitabilität des Sektors war über die letzten Jahre hinweg stabil. Niedrige Kreditausfallraten ermöglichten es den Banken, Gewinne dem Eigenkapital zuzuführen, was zu einer verbesserten Kapitalausstattung führte und somit die Stressresistenz des Sektors erhöhte.

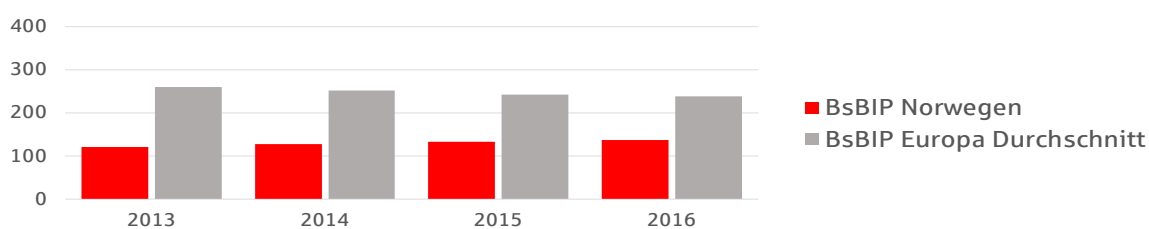
Auf der anderen Seite ist die Verschuldung der Privathaushalte weiter angestiegen und gehört heute, mit 104% des BSP, zu den höchsten innerhalb der OECD Staaten. Der hohe Anteil von variabel verzinslichen Immobilienkrediten stellt ein hohes Risiko im Fall steigender Zinsen dar. Die Preise für Immobilien sind in den letzten Jahren, insbesondere in Großstädte wie Oslo, auch getrieben durch ein Wachstum der Immobilienkredite, stark gestiegen.

**Tabelle 1: Die größten skandinavischen Bankengruppen**

Gruppe	Land	Bilanzsumme
Nordea Bank	Schweden	605
Danske Bank	Dänemark	471
DNB Group	Norwegen	305
Svenska Handelsbanken	Schweden	285
Skandinaviska Enskilda Banken	Schweden	271
Swedbank	Schweden	234

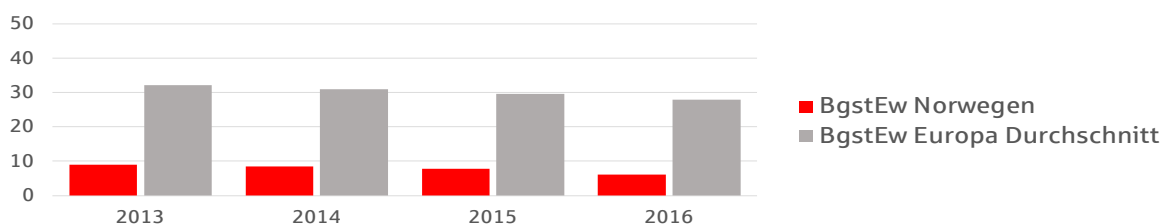
Quelle: www.relbanks.com, 2018, in Mrd Euro

**Grafik 1: Bilanzsumme Banken zu BIP (BsBIP), in %**



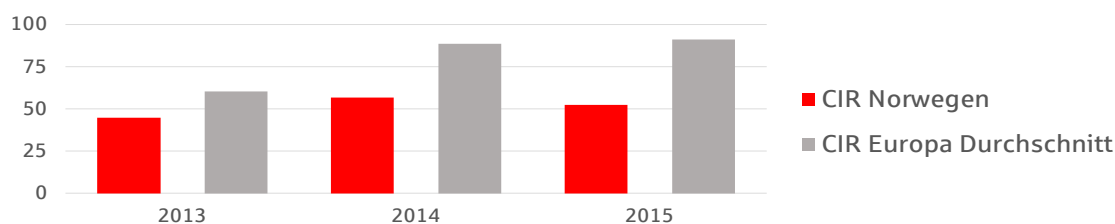
Quelle: Internationale Währungsfonds und Weltbank, 2018

**Grafik 2: Bankgeschäftsstellen pro 100.000 Einwohner (BgstEw)**



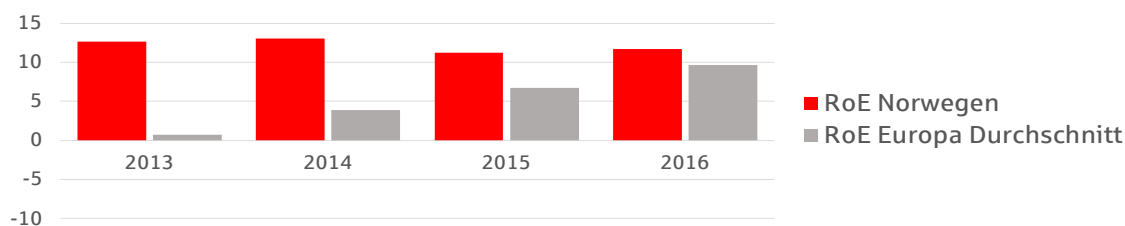
Quelle: Internationale Währungsfonds, 2018

**Grafik 3: Cost-Income-Ratio (CIR), in %**



Quelle: Bankscope, 2018

**Grafik 4: Return on Equity (RoE), in %**



Quelle: Internationale Währungsfonds, 2018

## Die norwegischen Sparkassen

100 der insgesamt 137 Banken in Norwegen sind Sparkassen (inkl. DNB Bank ASA). Das höchste Verwaltungsgremium, die Vertreterversammlung, setzt sich aus Mitarbeitern, Kunden und Vertretern aus der öffentlichen Verwaltung zusammen.

Der Großteil der Sparkassen ist in Allianzen zusammengeschlossen. Die Sparebank 1 Alliance, die zweitgrößte Finanzdienstleistungsgruppe Norwegens, ist ein Verbund aus 15 vor allem größeren Sparkassen, während die Eika-Gruppe (vormals: Terra-Alliance) aus 67 überwiegend kleineren Instituten besteht. Zusätzlich existieren noch 17 unabhängige Sparkassen und die DNB Bank, die allein 63% der Bilanzsumme des Sparkassensektors auf sich vereinigt.<sup>1</sup> Die Allianzen sind keine geografischen Verbünde, sondern Interessengruppen. Ihre interne Zusammenarbeit erstreckt sich in der Regel auf die Bereiche Technologie/Abwicklung, Werbung/Kommunikation, Erfahrungsaustausch und Einkauf. Außerdem bestehen gemeinsame Tochterunternehmen, z.B. im Versicherungsbereich oder für die Emission von Pfandbriefen.

**Tabelle 2: Größte norwegische Banken und Sparkassen (2016)**

	Bilanzsumme in Mrd. Euro	Marktanteile bei Kundeneinlagen
DNB Bank ASA	194	41%
Nordea Bank Norge	56	10%
Danske Bank	24	6%
Handelsbanken	20	3%
SpareBank 1 SR-Bank	17	4%
SpareBank 1 SMN	10	3%
Santander Consumer Bank AS	8	n.a.
Sparebanken Vest	8	3%
Sparebanken Hedmark	5	3%

Quelle: Statistikteil der Webseite von Finans Norge, 2018

<sup>1</sup> Die DNB Bank wird seit 2015 in einigen Aufstellungen nicht mehr als Sparkasse, sondern als Privatbank behandelt. Grund hierfür ist, dass der Aktienanteil der Sparkassenstiftungen an der DNB Bank unter 10% gefallen ist. Trotzdem ist die DNB Bank noch Mitglied des Sparkassenverbandes (siehe auch Abschnitt „Rechtsform und Eigenkapital“).

**Tabelle 3: Strukturmerkmale norwegischer Sparkassen**

Rechtsform und Eigenkapital	<p>Sparkassen wurden ursprünglich als unabhängige Eigentümerlose Gesellschaften gegründet. Ihr Eigenkapital speiste sich aus einbehaltenen Gewinnen. Seit 1988 besteht die Möglichkeit, durch die Emission von aktienähnlichen Equity Capital Certificates (ECCs) externes Eigenkapital aufzunehmen. Seit 2009 ist es auch möglich, im Falle einer Zusammenlegung von Sparkassen lokale Stiftungen zu gründen, die über ECCs am neuen Institut beteiligt sind.</p> <p>Die zum Tier 1 zählenden ECCs begründen ein begrenztes Eigentum an der Bank. Das Mitspracherecht ist auf 40% der Hauptversammlungsvertreter beschränkt. Entscheidungen, die die ECCs direkt betreffen, bedürfen einer Zweidrittelmehrheit der ECC-Vertreter. Außerdem absorbieren ECCs Verluste der Sparkasse erst, wenn das primäre Eigenkapital (d.h. Gewinnrücklagen) aufgebraucht ist. 38 Sparkassen haben bislang ECCs ausgegeben, davon sind 19 an der Osloer Börse notiert.</p> <p>Sparkassen können seit 2002 in private Aktiengesellschaften umgewandelt werden. Das Eigenkapital dieser Sparkassen muss dann in Stiftungen eingebracht werden. Nur Institute, bei denen mehr als 10% des Eigenkapitals in den Händen einer Sparkassenstiftung liegt, dürfen sich Sparkasse nennen und als Mitglied der Gemeinschaftseinrichtungen des Sparkassensektors angehören.</p> <p>Bislang haben lediglich die Sparebanken Nor und Sparebank 1 SR-Bank, die Umwandlung in eine Aktiengesellschaft vollzogen. Die Sparebanken Nor ist inzwischen in der heutigen DNB aufgegangen.</p>
Geschäftstätigkeit	<p>Seit einer Änderung des Sparkassengesetzes 1961 unterliegen die Sparkassen keiner Einschränkung ihrer Geschäftstätigkeit.</p>
Regionalprinzip	<p>Nein. Eine Banklizenz gilt landesweit. Die nutzt v.a. die DNB. Die rund 80 kleinsten Sparkassen (Bilanzsumme bis 1 Mrd. EUR) sind sehr lokal fokussiert, ihre Geschäftsgebiete können sich aber überlappen. Die zehn mittelgroßen Sparkassen (bis 10 Mrd. EUR) erhalten ihre Kundenbeziehungen oft auch außerhalb des angestammten Geschäftsgebiets aufrecht – eine Reaktion auf die hohe Mobilität der Norweger innerhalb ihres Landes.</p>

Gemeinwohl-orientierung Gewinne dürfen unbegrenzt für gemeinwohlorientierte Zwecke eingesetzt werden. Bei einer Ausschüttung von über 30% ist die Finanzaufsicht zu informieren, über 60% ist deren Genehmigung einzuholen.

Über die letzten 10 Jahre hinweg haben die Sparkassen und Sparkassenstiftungen in Norwegen rund 650 Mio. EUR für kulturelle, sportliche und soziale Zwecke aufgewendet. Zusätzlich wurden Preise und Stipendien gestiftet.

Einlagensicherung Der staatliche Einlagensicherungsfonds wurde 2004 ins Leben gerufen. Er ist verpflichtend für alle Institute mit Sitz in Norwegen. Die vormals bestehenden Einlagensicherungsfonds der Sparkassen und der Geschäftsbanken sind in diesen Fonds eingegangen. Der Fonds schützt Einlagen pro Person bis 2 Mio. NOK (ca. 250.000 EUR).

# Der Dachverband: Sparebankforeningene i Norge



Der Dachverband der norwegischen Sparkassen wurde 1914 gegründet.

Am 1. Januar 2010 wurde der norwegische Finanzverband Finance Norway (FNO) gegründet. Die FNO vertritt sowohl Sparkassen als auch Geschäftsbanken, Versicherungsgesellschaften und andere Finanzunternehmen. Die Sparkassen sind weiterhin Mitglied im Sparkassenverband, der seinerseits Mitglied der FNO ist. Der Verband der Geschäftsbanken ist im Gegensatz zum Sparkassenverband personell komplett in der FNO aufgegangen. Ausgelöst wurde der Zusammenschluss durch die Fusion der größten norwegischen Bank DNB mit der größten Sparkasse Gjensidige Nor zur DNB Nor im Jahr 2003. Allerdings arbeiten mittlerweile auch die meisten Mitarbeiter des Sparkassenverbandes für Finance Norway.

## **Tabelle 3: Wichtige Strukturmerkmale des norwegischen Sparkassenverbandes**

Mitglieder	alle 100 Sparkassen inklusive DNB
Rechtsform	Verein
Aufgaben	Vertretung der Sparkassen gegenüber Behörden und der Öffentlichkeit Förderung der Zusammenarbeit zwischen den Sparkassen

# Impressum

## **Herausgeber**

Deutscher Sparkassen- und Giroverband  
Abteilung Volkswirtschaft, Finanzmärkte  
und Wirtschaftspolitik  
Charlottenstraße 47  
10117 Berlin

Telefon: 030 20225-5760  
DSGV-Volkswirtschaft@DSGV.DE  
www.DSGV.de

## **Gestaltung**

Franz Metz, Berlin

## **Bildnachweis**

Seite 1: mala\_ja

## **Verantwortlich**

Dr. Thomas Keidel – DSGV  
Thomas.Keidel@DSGV.DE

## **Autor**

Jürgen Arnoldt  
Juergen.Arnoldt@DSGV.DE

## **Hinweis**

Alle Publikationen dieser Reihe finden Sie unter  
[http://www.dsgv.de/de/sparkassen-finanzgruppe/  
sparkassen-international/index.html](http://www.dsgv.de/de/sparkassen-finanzgruppe/sparkassen-international/index.html)